Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Zu Tabelle XXVI und XXVII. Paralytiker

urn:nbn:de:bsz:31-217954

Visual Library

Die Ergebnisse der Tabelle angehend, so ist

1. die relative Häufigkeit der Hallucinationen folgende:

	auf 100 erste Aufnahmen
a. bei den Verrückten	77,1
b. „ „ Wahnsinnigen	77,0
c. „ „ Melancholischen	62,0
d. „ „ Tobsüchtigen	55,2
e. „ „ Blödsinnigen	34,3
im Allgemeinen	57,8

2. die getäuschten Sinne betreffend, so ist, allein oder mit anderen Sinnen zugleich, getäuscht

	in Fällen	auf 100 Täuschungen
a. das Gehör	2089	45,3
b. das Gesicht	1136	24,6
c. das Getast	639	13,8
d. der Geschmack	458	10,0
e. der Geruch	290	6,3

3. die Zahl der getäuschten Sinne betreffend, so war getäuscht:

	bei Hallucinirenden	auf 100
a. ein Sinn	933	41,9
b. zwei Sinne	708	31,8
c. drei Sinne	280	12.6
d. vier Sinne	89	4,0
e. fünf Sinne	216	9,7
	2226	100

Zu Tabelle XXVI und XXVII.

Paralytiker *).

Die Zahl der in Illenau aufgenommenen Paralytiker beträgt 354, wovon 276 Männer und 78 Frauen Die Paralytiker bilden demnach 9,8 % der aufgenommenen Personen, und zwar 15,0 % bei den Männern und 4,7 % bei den Frauen.

*) Unter Paralyse fassen wir jene Krankheitsgruppe zusammen, die charakterisirt ist durch eine in bestimmter anatomischer Läsion des Hirns bedingte Reihe psychischer und motorischer Störungen, jene meist durch den sog. Größenwahn, diese als sog. ataktische (Störung in der Coordination der Bewegungen) näher gekennzeichnet, eine Krankheitsgruppe, deren Verlauf durch einen nicht gleichmäßig abwärts schreitenden, sondern wechselsweise an- und absteigenden Gang ausgezeichnet ist und die ihren Ausgang nimmt psychischerseits in Blödsinn, somatischerseits in allgemeine Lähmung. Was der Laie Hirnerweichung nennt, trifft in vielen Fällen mit dieser Krankheit überein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die folgende Uebersicht stellt die Krankheitsdauer in den verschiedenen Lebensaltern dar:

Dauer der Krankheit vom Beginn bis zum Tode	Männer						Frauen				
	Beginn der Krankheit										
	23¾—30 Jahr	30—40 Jahr	40—50 Jahr	50—60 Jahr	60—70¾ Jahr	zusammen	21—30 Jahr	30—40 Jahr	40—50 Jahr	50—55¾ Jahr	zusammen
unter 1 Monat	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—
1—2 „	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—
2—3 „	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—
3—6 „	—	1	3	3	—	7	—	—	—	—	—
6—12 „	—	14	10	3	1	28	—	2	1	1	4
1—2 Jahr	3	20	29	10	3*	65	1	2	8	4	15
2—3 „	2	23	19	4	—	48	2	2	3	1	8
3—5 „	5	20	18	3	—	46	2	7	3	2	14
5—7 „	2	12	1	5	1	21	3	4	2	1	10
7—10 „	—	3	2	—	—	5	3	1	1	1	6
über 10 „	—	2	—	1	1	4	—	1	2	—	3
Summe der bis 31. Dez. 1862 gestorbenen . .	12	96	84	29	6	227	11	19	20	10	60
noch lebenden	2	26	14	4	1	47	2	11	4	1	18
unbekannt ob noch lebend	—	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—
	14	122	100	33	7	276	13	30	24	11	78
Durchschnittliche Dauer der Krankheit bei den gestorbenen (Monate) .	41,5	38,5	28,1	33,2	41,8	34,9	58,7	50,9	45,3	33,1	48,0
	Monate										

Aus dieser Uebersicht geht hervor, daß die Paralyse bei Männern und Frauen in dem Alter von 30 bis 50 Jahren absolut am häufigsten ist; im Verhältniß zu den Lebenden der Bevölkerung der gleichen Altersklassen steigt die Frequenz bei den Männern bis zum 50. Jahre und nimmt von da an ab, bei den Frauen bleibt sie auch darnach im Steigen (bei der geringen Zahl von Fällen bei den Frauen hat diese Beobachtung jedoch nur zweifelhafte Bedeutung).

Die jüngsten Paralytiker waren 23¾ Jahre bei den Männern, 21 Jahre bei den Frauen alt, die ältesten 70¾ bezw. 55¾.

Die durchschnittliche Krankheitsdauer ist bei den Frauen 13 Monat länger als bei den Männern. Die längste fand sich bei den Männern der letzten, bei den Frauen der ersten Altersklasse, die kürzeste bei jenen im Alter von 40—50, bei diesen im Alter von über 50 Jahren.

Tab. XXVI zeigt für die Männer die Häufigkeit der Paralyse bei den verschiedenen Standes- und Berufsklassen. (Für die Frauen nahmen wir bei der Kleinheit der Zahlen von der Aufstellung einer analogen Tabelle Abstand.) Darnach kommt die Paralyse (abgesehen von der aus verschiedenen Elementen zusammengesetzten, wenig zahlreichen Gruppe XIII) am häufigsten bei den niederen und höheren Beamten, den sog. gebildeten und höheren Ständen, den Wirthen, den Händlern, Bedienten vor, am wenigsten bei den Landwirthen und Taglöhnern.

*) 1. 70¾ Jahre beim Krankheitsbeginn.

Unter den Ursachen (Tab. XXVII), welche zur Erzeugung der Paralyse wirksam waren, stehen Trunksucht, geschlechtliche Ausschweifung und Kummer (5a) voran. Diese drei Ursachen erscheinen zusammen in 169 Fällen. Auch vorausgesetzt, daß Combinationen unter ihnen vorkommen, so ist doch anzunehmen, daß mindestens bei der Hälfte der 276 Paralytiker eine oder mehrere derselben wirkten.

Die Trunksucht hat ihr Maximum bei den Wirthen, die Geschlechtsausschweifung bei den Personen vom Militär und den gebildeten Ständen, Kummer 2c. bei derjenigen Handwerkerklasse, in welcher Schneider und Schuhmacher sich befinden. Bei jenen wird das absolute Maximum auch wohl das relative sein; da diese letztere Klasse aber besonders zahlreich ist, so dürfte das relative Maximum für den Kummer 2c. vielmehr bei den Kaufleuten und den niederen Bediensteten zu suchen sein.

Daß die geistige Anstrengung bei den gebildeten Ständen verhältnißmäßig sehr häufig, am häufigsten wohl von allen Ursachen in irgend welchem Stande, zur Paralyse führt, wird nicht überraschen. Dagegen ist auffallend, daß wenige Frauen aus höheren gebildeten Ständen dieser Krankheit erliegen.

Zu Tabelle XXVIII.

Die letzten Krankheiten der Gestorbenen.

Die der Tab. XXVIII zu Grunde liegende Klassifikation der Krankheiten entspricht nicht überall dem Begriffe der letzten Krankheiten. Wenn z. B. die Paralyse als solche aufgeführt wird, so ist dabei nicht übersehen worden, daß bei den Paralytikern mannigfache Krankheiten, wie hypostatische Pneumonie 2c. als direkte Todesursache auftreten. In einer Darstellung der Krankheiten, welche dem Leben der Irren ein Ende machen, glaubten wir aber solche Fälle nicht unter der Pneumonie aufführen und die Paralyse nicht zerstückeln zu dürfen, (welcher ja fast durchgehends der gleiche pathologische Prozeß zu Grunde liegt), damit unzweideutig deren Beitrag zur Sterblichkeit unter den Seelengestörten erkannt werden könne *).

Die gestorbenen paralytischen Männer machen 47,10 % aller gestorbenen Männer, die gestorbenen paralytischen Frauen 16,95 aller gestorbenen Frauen aus; im Allgemeinen war bei 34,34 % aller Todesfälle Paralyse vorhanden.

Bei den Männern kommt keine andere Todesursache der Paralyse auch nur entfernt gleich; bei den Frauen aber überwiegt die Lungentuberculose mit 26,87 %.

Die Liste der tödtlich verlaufenen Krankheiten zeigt eine große Mannigfaltigkeit. Im Ganzen aber darf die Sterblichkeit in Illenau (15,2 % der Abgegangenen) als eine geringe gelten. Nur einmal während des Bestehens der Anstalt, im Oktober und November 1857, wurde dieselbe von einer Epidemie (Dysenterie) heimgesucht, welche indeß nur drei Opfer forderte.

Selbstmord kam 16mal vor, 10mal unter den Männern, 6mal unter den Frauen, was bei der großen Zahl der zum Selbstmord geneigten Geisteskranken ein günstiges Verhältniß wird genannt werden dürfen. Während des

---

*) In einzelnen Fällen übten noch folgende Uebel einen besonderen Einfluß auf Verlauf und Ausgang der Krankheiten aus: Vitium cordis (2 Männer), Oedema pulmonum (2 Männer), Abdominaltyphus (1 Mann), Pyaemia (3 Männer), Apoplexia (2 Männer), Oedema glottidis (1 Mann), Pneumonia (26 Männer und 4 Frauen), Gangraena pulmonum (3 Männer und 3 Frauen), Tuberculosis pulmonum (6 Männer), Peritonitis (1 Mann), Morbus Brightii (2 Männer), Caries vertebrarum (1 Mann), Emphysema (1 Frau), Coxitis (1 Mann), Marasmus (3 Frauen).